

Brieffreunde als Oma-Ersatz

Gymnasiasten in Landau machen Senioren Mut – Die danken es mit Lebenserfahrung

Von Sebastian Schmid

Landau. Senioren in Pflegeheimen sind mitunter am schwersten von der Pandemie betroffen: Sie können kaum Besucher empfangen, gemeinsame Aktivitäten sind gestrichen. Viele vereinsamen und bauen geistig ab. Einige Schüler des Gymnasiums in Landau haben nun mit Briefen eine Brücke zu ihnen gebaut und Lebensfreude in dortige Pflegeheime gebracht.

„Unsere Senioren sind richtig aufgeblüht, als die Briefe eingetroffen sind“, erzählt Sylvia Bacsa, die Leiterin der Betreuung im Heiliggeist-Bürgerspital. „Sie haben nicht geglaubt, dass die Schüler noch Interesse an der älteren Generation haben.“

Die Idee entstand im Rahmen eines Praxisseminars, das Monika Rösler leitet. Geplant war, eine gemeinnützige Veranstaltung zu organisieren. „Wegen der Pandemie mussten wir uns aber etwas anderes einfallen lassen, das kontaktlos möglich ist“, berichtet die Mathe- und Wirtschaftslehrerin.

Mutmacher!

So entwickelte sich zuerst eine Wunschzettel-Aktion: Die Senioren durften kleine Wünsche aufschreiben, die Schüler gaben dann Socken, Pralinen oder Eierlikör im Heim ab. „Am Ende hatten wir noch Spendengelder übrig und haben uns entschlossen, über Brieffreundschaften mit den Senioren in Kontakt zu bleiben“, sagt Rösler.

Die Resonanz war groß: 75 Be-



Laura Metzner (links) brachte den Senioren Ende Februar die Starter-Kits zum Briefeschreiben. Sie wurde sehr herzlich empfangen. Nun herrscht reger Austausch.

Fotos: Gymnasium Landau

wohner des AWO-Heims und des Heiliggeist-Bürgerspitals wollten mitmachen. Jeder erhielt ein Starter-Kit mit einem Schreibblock, Umschlägen und Briefmarken. Weil im P-Seminar nur 15 Schüler sind, bezog die Lehrerin kurzerhand auch ihre 5. und 6. Klassen mit ein: „Die Kleinen haben sich oft lockerer und offener an die Sache herangemacht und haben ganz unbefangenen losgelegt.“

Nun teilen Jung und Alt ihre Sorgen und Hoffnungen, schreiben über Fußball oder erzählen sich gegenseitig einfach ihre Lebensgeschichten. „Es hält unsere Bewohner geistig fit, wenn sie beim Schreiben gefordert werden und sich an ihre Jugend erinnern. Auch die sozialen Kontakte während der Pandemie tun ihnen gut“, erklärt Sylvia Bacsa. „Wenn jemand nicht mehr schreiben kann, dann unterstützen wir ihn: Er diktiert die Briefe und wir schreiben sie auf.“ Manche Senioren würden auch regelmä-



Die Briefe kommen am Gymnasium an und werden an die Schüler weitergeleitet.

ßig mit ihren Schüler-Partnern telefonieren.

Inzwischen sind auch vonseiten der Eltern viele positive Rückmeldungen gekommen: „Vor allem Schüler, die keine Großeltern mehr haben, profitieren vom Austausch und erhalten eine neue Perspektive auf die ältere Generation. Ich denke, wir haben bei beiden Generationen gegenseitig Verständnis und Interesse geweckt“, sagt Monika Rös-

ler. Jetzt könnten sie es kaum erwarten, bis persönliche Treffen wieder möglich sind. „Geplant ist, dass sich die Brieffreunde im Sommer kennenlernen. Wenn man wieder draußen in unserem Park sitzen kann“, sagt Sylvia Bacsa.

Selbst gebackene Osterlämmchen

Vorher stand noch eine Aktion zu Ostern auf dem Plan: „Maria Gillmaier hatte vorgeschlagen, dass wir für die Senioren backen könnten. Wir sind mit selbst gebackenen Osterlämmchen vorbeikommen und zudem haben wir Backformen für das Seniorenheim besorgt, damit sie auch selbst den Kochlöffel schwingen können.“ Schon jetzt ist die Lehrerin hochzufrieden damit, wie sich die Dinge entwickelt haben: „Es war relativ wenig Aufwand, aber wir haben damit große Wirkung erzielt – bei Schülern und Senioren.“